

dung des Aland zum Hühbeck, von diesem bis zur Langendorfer Geestinsel und dann wieder bis zum Hohen Drawehn bei Hitzacker erstreckt und dabei jeweils dem gewundenen Flußlauf folgt. Die in vielen Bereichen heute recht unberührt erscheinende Landschaft der Elbmarsch ist damit im wesentlichen durch einen menschlichen Eingriff in die Urlandschaft geprägt worden.

Geschichtliche Zusammenhänge

Ein Bericht Einhardts, des Chronisten Karls des Großen, über den Kampf der Franken gegen die Wilzen ist die früheste schriftliche Nachricht, die aus dem heutigen Kreisgebiet Lüchow-Dannenberg vorliegt.

Er bezieht sich auf die Jahre 809–811 und gibt nur einen sehr begrenzten Einblick in die frühe Geschichte des Kreises. Grabungsbefunde belegen für das achte Jh. slawische Einwanderer, die offenbar die Flußtäler von Elbe und Jeetzel aufwärts zogen und sich an günstigen Standorten ansiedelten. Dieser slawischen Kolonisierung folgte eine germanische. Es kam zu einer – offenbar friedlich verlaufenen – Überlagerung beider Siedlungswellen, von denen die deutsche schließlich überwog. Zur Sicherung dieses Gebietes gegen die slawischen Nachbarn im Osten wurden unter der Herrschaft Heinrichs des Löwen die beiden Grafschaften Lüchow (1144) und Dannenberg (1153) eingerichtet. Die zentralen, gleichnamigen Hauptorte beider Gebiete liegen an der Jeetzel und kontrollieren günstige Übergänge über Fluß und Niederung. Über die Anlagen der frühen Burgen ist in beiden Fällen nur wenig durch archäologische Befunde gesichert. Beide Grafschaften haben erhebliche Selbständigkeit erreicht und Bedeutendes bei der endgültigen deutschen Besitznahme des Gebietes geleistet. Die Grafschaft Dannenberg kam im Jahre 1303, die Grafschaft Lüchow 1320 nach dem Aussterben der Grafen 1317 an das Haus Braunschweig-Lüneburg.

Die bedeutendste Befestigung – zugleich die einzige Höhenburg des Kreises – die Burg auf dem Weinberg bei Hitzacker geht vermutlich auf den Welfen Heinrich den Löwen selbst zurück. Er besetzte sie mit Dienstleuten und behielt sie in seinem Besitz. Nach Heinrichs Sturz kamen Burg und Siedlung Hitzacker unter askanische Herrschaft. Erst im Jahre 1446 fielen auch der Weinberg und die an seinem Fuß unter askanischer Herrschaft neugegründete Stadt Hitzacker an die Herzöge von Braunschweig und Lüneburg zurück. Neben diesen drei bedeutendsten Plätzen sind auch die Namen Wustrow, Gartow und Schnackenburg zu nennen. Sie erscheinen alle im 13. Jh. erstmals in schriftlicher Überlieferung. Wie an etlichen anderen Orten des späteren Kreisgebietes waren auch hier feste Plätze in den Händen adeliger Familien entstanden, die wiederum unter welfischer Oberherrschaft standen. Während Schnackenburg bereits 1390 an das Haus Braunschweig-Lüneburg fiel, folgte Wustrow erst zu Beginn des 17. Jh. Gartow dagegen blieb in adeligem Besitz unter welfischer Herrschaft und erlebte eine eigene Entwicklung.

Zeitgleich mit der deutschen Besiedlung und Sicherung der deutschen Herrschaft dürfte die Christianisierung dieses Gebietes einhergegangen sein, wobei das 1160 gegründete Kloster Diesdorf in der Altmark sicher eine bedeutende Rolle gespielt hat. Allerdings ist archivalisch so gut wie nichts überliefert. Weder Gründungs- noch Weihedaten der Kirchen, die alle im 12. Jh. vermutet werden können, sind bekannt. Lediglich die Reformation, die zu Anfang des 16. Jh. durchgeführt wurde ist durch Dokumente besser belegt.

Die Burgen von Dannenberg, Lüchow und Hitzacker wurden nun mit herzoglichen Vögten besetzt oder an adelige Familien verpachtet. Sie blieben aber immer in herzoglichem Besitz und entwickelten sich allmählich zu regionalen Zentren der Landesverwaltung. Aus den Vogteien gingen im 16. Jh. die Ämter hervor, die im 18. Jh. im Herzogtum Lüneburg neu geordnet wurden. Den Ämtern oblag zugleich die Verwaltungs- als auch die Gerichtshoheit. Von letzterer ausgenommen waren nur kanzleisässige Bewohner (Adel, höhere Beamte, etc.) die der Justizkanzlei in Celle direkt unterstellt waren. Das Gebiet des heutigen Kreises umfaßte im 18. Jh. die Flächen der drei größeren Ämter Lüchow, Dannenberg und Hitzacker sowie die der kleineren Wustrow und Schnackenburg. Die größeren Ämter wurden von zwei juristisch gebildeten Beamten, dem Amtmann und dem Amtsschreiber geleitet. Ihnen unterstanden in Hitzacker und Dannenberg je ein Deichvogt und in Lüchow der Vogt zu Bergen. Die vorgesetzte Behörde dieser Ämter war die 1823 in Lüneburg eingerichtete Landdrostei. Die mehrfache Neuordnung der Ämterverwaltung im 19. Jh. führte schließlich zu einer starken Konzentration. Im Jahre 1849 ging die Verwaltung des Amtes Hitzacker an das Amt Dannenberg über. 1859 wurde das Amt Wustrow aufgelöst und die Verwaltung vom Amt Lüchow ausgeführt. 1870 wurde diesem auch das 1852 aus dem gleichnamigen adeligen Gericht hervorgegange-